

# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Wohnung 1 M., durch  
Post in Remberg 1.10 M., in Städten,  
Rotta und den Umgebungen 1.15 M., und  
durch die Post 1.24 M.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag: L. Breuer in Remberg.

Inserate  
kosten die fünfspaltige Zeile  
über deren Raum 10 Pf.  
Als Beilage  
erscheint das wöchentliche achtseitige  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 121.

Remberg, Donnerstag den 13. Oktober 1904.

7. Jahrg.

## Wichtig für Inserenten!

Mit dem 1. Oktober d. J. sind  
**276**

neue Abonnenten dem Leserkreis  
unseres Blattes beigetreten, während  
die Auflage im September d. J. die  
des Vorjahres um ca. 120 überstieg.  
Der „General-Anzeiger für Remberg  
und Umgebung“ gehört nunmehr zu  
den gelesesten Blättern im Kreise  
und kann für

• • • **Inserate,** • • •

die bei der weiten Verbreitung auf  
sicheren Erfolg rechnen können, aufs  
beste empfohlen werden.

## Polales und Provinzielles.

Remberg, den 12. Oktober.

Die Herbst-Kontroll-Vermählungen  
werden im Kreise Wittenberg a. a. wie folgt  
abgehalten: Kontrolltag Remberg, Schützen-  
haus, Dienstag den 1. November 1904,  
nachmittags 2 Uhr, für die Mannschaften aller  
Waffen aus Merzb., Bergwitz, Vietegast, Dorna,  
Gobitz, Glositz, GutsMuth, Remberg,  
Ritzschena, Wamsdorf, Zschütz, Werchwitz,  
Bannitz, Raditz, Reben, Wölsch, Rotta,  
Schindlitz, Schütz, Ullersdorf, Wachsenitz,  
Kontrolltag Schmiedeberg: Schützenhaus,  
Sonnabend den 5. November 1904, nachmit-  
tags 2 Uhr, für die Mannschaften aller Waffen  
aus Dahlenberg, Großwitz, Großförgau, Lep-  
nitz, Neuro, Wölsch, Oesteritz, Ogelnitz,  
Pöschwitz, Reitzberg, Schmiedeberg, Scholz,  
Splau, Sackwitz. — Kontrolltag Gräfen-  
hainichen: Schützenhaus, Dienstag den 1.  
November für die Mannschaften aller Waffen  
aus Alsdorf, Raditz und Schlegelnitz. —  
Kontrolltag Reppitz: Lokal Schützenhaus,  
Sonnabend den 5. November 1904, vormit-  
tags 10 Uhr, für die Mannschaften aller Waffen  
aus Wieditz, Wölsch, Gredwitz, Kleinersdorf,  
Merchwitz, Reppitz mit Dornitz, Reppitz,  
Pöschwitz, Sackwitz, Trebitz, Wölsch.

— „Wie kann die Welt wissen, daß du  
etwas Gutes hast, wenn du es nicht bekannt  
machst?“ lautet ein amerikanischer Willkür-  
spruch, der durch die Annonce groß und reich  
geworden ist. Die Wichtigkeit dieser Worte  
haben die großen Geschäftsleute schon längst  
erkannt und indem sie sich darnach richten, er-  
zielen sie jene Vorteile, um die sie von anderen  
benutzt werden. Der kleine Geschäftsmann  
kann sich dagegen nur schwer entschließen, den  
Weg der Klame zu betreten. Besonders  
wenn er lange ortsanfällig ist, glaubt er hin-  
länglich bekannt zu sein und es nicht mehr  
nötig zu haben, in der Zeitung auf sich und  
sein Geschäft aufmerksam zu machen. Doch  
die Zeiten sind jetzt anders geworden. Jetzt,  
wo fast in jeder Familie eine Zeitung gelesen  
wird, da wird sie auch vor dem Einkaufe zu  
Rat gezogen. In 99 von 100 Fällen wird  
dann bei dem Geschäftsmanne eingelaufen, der  
durch eine Annonce sein Geschäft in Erinne-  
rung bringt. Meistens wird nicht nur der  
annoncierte Artikel gekauft, sondern andere  
Einkäufe werden ebenfalls dabeifast beordert.  
So wird der Gelegenheitskäufer nach und  
nach zum ständigen Kunden, während der  
Geschäftsmann, welcher ohne Zeitungsklame  
auszukommen gedachte, mit Bedrüb bemerkt  
aus, wie seine Kundenzahl immer mehr ab-  
nimmt. Deshalb unsere Geschäftsleute zu  
ihrem eigenen Vorteil die Wichtigkeit der  
eingangs angeführten Worte erkennen und den  
Inserenten der Zeitung recht fleißig benutzen.

— **Indem** machen gegenwärtig wieder  
die Umgebungen unserer, indem sie billige und  
schlechte Lustgebe an den Mann zu bringen  
suchen. Dieses Schundzeug ist, da es oft  
aus zusammengeleimtem Abfall besteht, für  
wenig Geld noch viel zu teuer. Schade um

jeden Maßelstich, den der Schneider darauf  
verwendet.

— **Guten** strengen Winter glauben be-  
reits die Wetterpropheten in Aussicht stellen  
zu können. Sie rechnen so: „Heißer Sommer,  
kalter Winter“, und unterstützen ihre Meinung  
noch durch verschiedene Nebenscheinungen.  
Die Winternächte verrichten ihre Wohnungen  
befonders fest. Jedes Nischen wird mit  
Wienersarg verstopft. Auch die Ameisen treffen  
Sitzplätze für den Winter. Sie türmen ihre  
Haufen hoch auf, um der Kälte den Eintritt  
in ihre Winterlager zu verwehren. Der Zug  
der Wandervögel ist fast beendet.

— **Verteuerung** der Seife. Neben der  
Verteuerung anderer Konsumartikel machen  
sich jetzt auch die erhöhten Forderungen für  
Seife in fühlbarer Weise bemerkbar. Ver-  
hältnismäßig ist die Seife von der Verteue-  
rung bis jetzt mehr oder weniger verschont  
geblieben, weil die Konkurrenz in diesem Ar-  
tikel recht groß ist. In neuerer Zeit macht  
nun aber das Ausland, namentlich Amerika,  
England und Frankreich, bedeutende Anstren-  
gen in Deutschland produzierten Palmfett,  
Schnitz- und Seife und wird mit dieser  
Erscheinung wohl schließlich gerechnet werden  
müssen, da nach statistischen Ausweisen die  
Eigenproduktion der Länder den Bedarf nicht  
mehr zu decken vermag. Der dadurch hervor-  
gerufenen, seit Monaten schon anhaltenden  
starken Nachfrage in fast allen zur Seifenfabrikation  
benötigten Rohstoffen sind die Seifenpreise  
nun gefolgt. Nicht unwesentlich haben zur  
Verteuerung auch die abnormen Witterungs-  
verhältnisse des diesjährigen Sommers beigetra-  
gen. Trotz der Regenfälle in der letzten  
Zeit sieht es auf der Erde so traurig aus,  
daß mit der Aufnahme der Frostschicht in  
ansprechendem Maße in diesem Jahre nicht  
mehr gerechnet werden kann. So sind der  
Seifenbranche wie auch anderen Industrien  
durch den Ausfall der billigen Wasserkräfte  
ganz bedeutende Einbußen entstanden.

— **Falsche** Hundertmarktscheine sind in  
neuerer Zeit wieder im Umlauf. Sie sind  
ziemlich gut ausgeführt, doch ist der Druck  
weniger scharf als bei den echten und die  
Buchstaben sind zum Teil ungleichmäßig.  
— **Wollen** sind überflüssig! Neue  
Verhandlung der Kurz- und Weltzeitung, las  
man neulich für diejenigen, die einmal nicht  
als werden, in einem Blatte angezeigt. Da  
nur 50 Pf. in Briefmarken verlangt wurden  
und der Betrag von der letzten Welle immer-  
hin annehmbar ist, versetzte jemand fünf  
Mark in Briefmarken. Er erhielt auch nicht  
längst Antwort mit 3 Pf. Marke als Druck-  
sache: „Tragen Sie nur Nummer 11!“

— **Wittenberg**, 8. Oktober. (Strafammer.)  
Der Magistratssekretär und -Registrator Fritz  
Wolf von hier ist der Unterschlagung im an-  
vertrauter amtlicher Gelder und Beiseitschaffung  
und teilweiser Vernichtung amtlicher Urkunden  
beschuldigt. Im Jahr 1901 ist er hier als  
Vereingehülfe vom Magistrat beschäftigt worden  
und bald zur Stelle eines Magistrats-Sekre-  
tär und -Registrator mit einem Jahres-  
gehalt von 1600 Mark aufgetreten. Als solcher  
hatte er die Alters- und Invaliditätsachen  
zu bearbeiten, wobei ihm die Prüfung der  
Karten bezüglich der aufgesehenen Marken ob-  
lag. Hierbei kam es vor, daß Wolf den Be-  
trag von ordnungsmäßig verwendeten Marken,  
nachdem die Fehler korrigiert waren, an  
die betreffenden Arbeiter zurückzahlen hatte.  
Dies hat er in fünf Fällen im Gesamtbetrag  
von 104 M. in nicht getan, sondern das ihm  
von der Stadtkasse für die Rückzahlung über-  
gebene Geld für sich behalten, unterschlagen.  
Als der Angeklagte am 1. April vorigen Jahres  
in seine jetzige Stellung aufgetreten war, hatte  
er mit dem Alters- und Invaliditätsverfä-  
hrungsamt und Karten nicht mehr zu tun,  
als die Eingänge für die Versicherungsanstalt  
zu sortieren und den betreffenden Bureaus zu  
überreichen. Hierbei hat Wolf, wie festgestellt  
wurde ist, zwölf Schreiben der königlichen  
Regierung an Herrn Bürgermeister Dr. Schür-  
mann, von denen er annehmen konnte, daß sie

für seine Unterschlagungen bezogen, dem  
Bürgermeister nicht vorgelegt, sondern sie ein-  
fach zurückgehalten und zum Teil vernichtet.  
Erst infolge eines an den Herrn Bürger-  
meister persönlich gerichteten harten Mahn-  
schreibens der Regierung wegen der Antwort  
wurden die Unregelmäßigkeiten bei einer Durch-  
suchung des Wollischen Bureaus entdeckt, die  
zu seiner Anklage geführt haben. Der Ange-  
klagte bestritt die ihm zur Last gelegten  
Straftaten mit der Behauptung, daß er die  
Sachen nur verbummt habe. Inzwischen  
wurden die Straftaten zweifellos festgestellt  
und der Angeklagte wird unter Kostenersatz  
mit 9 Monaten Gefängnis bestraft.

— **Wittenberg**, 10. Oktober. Am Sonn-  
abend nachmittag entzündete im Hause des  
Kirchenermeisters Weiche am Markt ein Dach-  
stübchenbrand, der bald gelöscht wurde. Ent-  
standen ist der Brand durch die Fäullichkeit  
eines Lehlings, der ein Hühnerlein mit innerer  
Kohlenbeugung angebrannt und daselbst, wie  
die Kohle in Glut zu bringen, in den Zug  
eines offenen Fensters gestellt hatte, wo dann  
der Zug so energisch gearbeitet hat, daß er  
die stehenden Fenster aus dem Hühnerlein  
auf den Boden gerissen hat.

— **Zeiten**, 9. Oktober. Zu dem gestern hier  
abgehaltenen Viehmarkt waren wenig Pferde,  
zumeist Mittelware, zum Verkauf gestellt, das  
Händlergeschäft lag zu wünschen übrig. Des-  
gleichen waren Kinder in mäßiger Anzahl  
angebracht, auch für diese Beschäftigung  
wurden geringe Preise erzielt. Ferkel waren  
jährelang angefahren, die vornehmlich von  
Fährern zu billigen Preisen — das Paar 3,  
bis 10 Mt. — gekauft wurden; sogenannte  
Läuferhühner wurden wenig begehrt und  
gleichfalls gering bezahlt.

— **Torgau**, 10. Oktober. Eine neue Kaserne  
für Torgau erhalten, dieselbe wird bei Station  
III erbaut werden und den zurzeit in Schloß  
Hartenfels liegenden Bataillon Infanterie zur  
Unterkunft dienen. Mit dieser Anlage sieht  
die neuezeitliche Anwesenheit der Unterfunk-  
tion aus Berlin im Zusammenhang. Die  
Räumung des Schlosses dürfte in nicht zu  
ferner Zeit erfolgen. Dem Vernehmen nach  
soll Schloß Hartenfels als Lehrzentrum Seminar  
Verwendung finden.

— **Salle**, 11. Oktober. Ein 21-jähriges  
Kind ergriff in einem unbewachten Augenblick  
ein in der Küche am Auszug stehendes Büch-  
schen, welches mit Patronenlauge gefüllt war und  
nahm einen heimlichen Schluß davon zu sich.  
Es erlitt hierdurch so erhebliche innere Ver-  
letzungen, daß es gestern nachmittag gestorben  
ist. — Nach Auszug einer sehr hübschen In-  
dustriestraße im Weibergschloß zu Haldersberg  
wurde heute die Frau des Oberförsters Ger-  
lach, die zusammen mit ihrem Mann die Dienst-  
mädchen tödlich mißhandelt hatte, freigesetzt.  
Die 45-jährige Frau hat nur wenig gealtert.

— **Achtersdorf**, 9. Oktober. Die Unvorsichtig-  
keit eines Landwirtschafsgelährten führte hier  
einen schweren Unfall herbei. Während auf  
der Scheunentenne die Dampfmaschine in  
Tätigkeit war, lehnte der Arbeiter Jünger  
eine Reichel mit den Spitzen nach oben an  
die Wand. Plötzlich ertönte ein Jammer-  
geschrei: der Arbeiter Hildesheim, welcher vom  
Hakenbalken ausgeglitten war, hatte sich im  
wahren Sinne des Wortes aufgepießt. Eine  
Spitze der Hebel hatte den Oberleib aufgeschlitten.  
Der Beobachterswerte liegt schwer verletzdarüber.

— **Kleine Nachrichten.** Zufolge eines Ge-  
heutes, verbunden mit einem Geburtstagsglück-  
wunsch für den Herzog von Anhalt, ging dem  
Waisenhilfen Otto Albrecht in Wittenberg ein  
Geburtsgeheimnis von 50 Mark zur Anschaffung  
eines Waldhorns zu. — Der Gehmirtel M.  
Schulze in Torgau erzielte eine Meilenartoffel,  
welche das städtische Gewicht von 800 Gramm  
aufwies. — Der 13-jährige Sohn des Bau-  
unternehmers Karl Fürstenthaupt in Naumburg  
hat seinen Vater ca. 1000 Mt. entwendet  
und ist damit entflohen. — In GutsMuth war  
an vergangenem Sonntag Tanzpergen und  
Kreisel, wobei der Arbeiter F. Trepte aus  
Pretzen von mehreren Knecchten mißhandelt

wurde und acht Messerstücke in den Kopf er-  
hielt. — Am Freitag blieb der von Magde-  
burg kommende Güterzug auf offener Strecke  
zwischen Eggesdorf und GutsMuth infolge  
starker Sturmes liegen. Der Führer des  
Zuges half sich damit, daß er die Köpfe der  
Wagen abstopfen ließ und diese erst nach  
GutsMuth brachte, während er die zweite Hälfte  
später nachholte. — Im Sachsenhausen wurde  
bei dem Oekonom Moritz Sonntag nach ein  
Einbruch verübt. Moritz, der ermordet, er-  
hielt von dem Einbrecher acht Stüchchen  
beigebracht. Der Täter wurde in der Person  
eines Mannen vom 16. Regiment, der sich  
heimlich von seinem Zuppenteil entfernt, er-  
mittelt. — Zum Gemeindevorsteher von Nachitz  
wurde Herr Rentier Friedrich Schulze und  
zum Schützen Herr Großhofsot Gottfried Klaus  
wienbergewählt. — In Ranzdorf bei Lieber-  
werda trennte sich einiger Zeit Brandstifter  
im Umweil, jedoch die Bevölkerung in Aufregung  
ist und die Feuerlosgelitz 2000 Mt. für die  
Ermittlung der Brandstifter ausgezahlt hat.  
Vor einigen Tagen brannte dort wieder eine  
Scheune mit reichem Getreidevorrat nieder. —  
Dem Schiefer der Kgl. Domäne Strobanne,  
der seit einigen Wochen auf den städtischen  
Glocken der Schule hülte, wurden am Don-  
nerstag 18 Mt. bares Geld, eine neue Toppe,  
eine Kiste mit Wandorcar und einige Klein-  
gegenstände entwendet. — Beim Anspringen auf  
einen in der Anlage begriffenen Güterzug ist  
mit Wuppah Bergmann, ein 21-jähriger  
Schütz überfahren und sofort getötet worden.

— **Zeitzig**, 11. Oktober. Für 40 000 Mark  
solbare Felle wurden in einem Geschäft bei  
Zeitzig gefunden. Sie sind der Felle der hiesig-  
lich bei der Firma Lomer gestohlenen Anzahl-  
waren. Die Felle haben durch Wasser stark  
gelitten.

## Zur 25-jährigen Jahrmehre des Remberger Kriegervereins.

Im Jahre fest zum 25-jährigen Jahrestag  
Mit seiner 25-jährigen Jahrmehre,  
So könnt ihr heut ein festes Fest begehen,  
Das ichne Jubelstert der Jahrmehre.

Der König gab die Fahne Euch als Zeichen,  
Doch, wenn Ihr abgelegt sein Gewand,  
Woh! huldiget Euch Herzen für ihn schlagen —  
Doch ihr ihm bleibend soll in Not und Leid.

Ihr habt in jenen glorreichen Tagen  
Für's Vaterland gestritten und gekämpft,  
Ihr Euren Harnisch, treu Euren Gläubigen —  
Das deutsche Vaterland vergüt Euch danken.

So laßt denn heut das Jubelbanner wehen,  
Das ihr in Freud und Leid stets hochgetragen,  
Doch für das deutsche Vaterland, das die  
Heut unsern Bürgerort die Herzen schlagen.  
Gedankend der Kgl. Adm. Schloß, Liebenwerda.

## Feitres.

Die beiden Schadel Karls des  
Großen. In Nauchen verwohnte man früher  
zwei Schadel, einen kleinen und einen großen,  
die allen Touristen gezeigt wurden. Eines  
Tages fragte ein Tourist den Aufseher: „Was  
ist das für ein Schadel?“, — „Der Schadel  
Karls des Großen.“ — „Und der andere  
dort?“ — „Auch der Schadel Karls des  
Großen aus der Zeit, wo dieser mächtige  
Krieger aus dem Reich war.“

## Ständesamt Pleesen zu Seegrachna.

Montag September.

Geburten: Am 16. dem Ehepaar der Otto  
Klugmann in Bergwitz eine Tochter Margarete Elza.  
Am 20. dem Ehepaar des Oekonomisten Otto Witz in Berg-  
witz eine Tochter Margarete Margarete. Am 28. dem  
Maurer Gottfried Albert Wehr in Seegrachna eine  
Tochter Wilhelmine Elise.  
Aufgehoben: Verstorben Ernst Otto Hammer aus  
Pleesen, Sohn des Feuerwachen Gottfried Hammer  
in Grimnitzsch, mit Witwe Minna Hamann aus  
Pleesen, Tochter des verstorbenen Arbeiters Gottlieb  
Hamann, zuletzt in Bergwitz wohnhaft. Maurer  
Moritz Franz Jähres aus Pleesen, Sohn des  
Maurers Friedrich Moritz Jähres in Gersdorf, mit  
Witwe Emma Hamann aus Pleesen, Tochter des  
verstorbenen Arbeiters Gottlieb Hamann, zuletzt wohn-  
haft in Bergwitz.

Stirbefeile: Am 2. Hermann Wills Kühn,  
Sohn des Maurers Ernst. Wills Kühn in Bergwitz,  
3 Monate 28 Tage. Am 24. Christiane Amalie  
Gärtner gg. Kider in Bergwitz, Ehefrau des Land-  
wirts Ernst Gärtner in Bergwitz, 50 J. 11 M. 26 J.



# Von Nah und fern.

**Schwere Kesselexplosion.** In Gießerei operierte am 8. d. in einem Gebäude der dortigen Gießerei ein Kessel mit Explosivstoffen. Tausende von Gießereiarbeitern unter hochbarem Schall, mächtige Rauchwolken emporkommend. In dem betreffenden Gebäude, in dem 100 Arbeiter beschäftigt waren, lagerten 60 000 Schrapnell. Von dem Arbeiter, die sich in unmittelbarer Nähe des Kessels aufhielten, wurde einer sofort getödtet, drei schwer, fünf leicht verletzt; zwei bis dahin Verwundete wurden mit perforierten Gliedern tot aufgefunden.

**Eine ausgezeichnet gelungene Art falscher 5-Mark-Scheine** ist im Laufe der letzten Zeit bei den öffentlichen Kasen und Zahlstellen angefallen und unentdeckt gemocht worden. Die Fälschung der Fälschungen ist anscheinend durch Steinbrüche und äußerst sorgfältig vorgenommen worden, so daß ein Erkennen der falschen Scheine nur bei ganz genauem Hinsehen möglich ist. Zu erkennen sind sie vornehmlich an der Umkreisungszeichnung der Vorderseite, die etwas unklar und undeutlich anscheinend ist. Dennoch ist die Wertigkeit und der Nützlichkeitswert dieser Scheine auf der Hinterseite ist die Ornamentale weniger gut gezeichnet, die Nachahmung der roten Tinte ist dagegen als ganz brillant zu bezeichnen. Da nachgerade der 5-Mark-Schein viel im Umlaufverkehre als Zahlungsmittel Verwendung, so ist es ratsam, ihn vor der Annahme genau zu prüfen, um sich vor event. Verlust und Ärger zu schützen.

**Ausflüge auf Berliner Schnellzüge** sind in letzter Zeit mehrfach meist oberhalb Griebel, nahe der Station Sonnenburg, verübt worden. Während am 8. d. Schiffe abgegeben worden, wurde kürzlich gegen den Schnellzug des Berliner D-Jones ein schwerer Stein abgeschleudert, durch den der im Rückraum beschäftigte Kutschener Führer am Hinterkopf verletzt wurde, so daß er zunächst notdürftig verbunden und beim Einlaufen des Zuges an dem östlichen Hauptbahnhof in ärztliche Pflege gegeben werden mußte. Anschließend sind die Mitarbeiter italienische Arbeiter, denen die Polizei auf der Spur ist.

**Die Engländerinnen in Wien in Hammung** wurde am Montag wegen Kindesmordes, verurteilt. Gattenmordes, Mord und Verletzung zum Tode, sechs Jahr Zuchthaus und lebenslänglicher Ehrverlust verurteilt.

**Schwerer Jagdunfall.** Der Landmann Christen aus Dorast (Amel Alten) hat nachts auf der Jagd verlesentlich sein Wilder erschossen. Christen glaubte, ein Hase zu erlösen, sah aber die Lohung brang zwei jungen Reuten, die im Gebüsch im Wild gelauert hatten, in den Kopf. Beide waren tot. Christen stellte sich freiwillig der Polizei begeben.

**Ein heftiger Sturm** hat in München großen Schaden an der Ostseite der Stadt verursacht. Die Mauer der Kirche der St. Michael wurde durch die Mauer des Windes niedergeworfen. In Brud bei München stürzte der im Bau befindliche Keller des Brauereibesitzer Braunmann ein, wobei drei Arbeiter unter den Trümmern begraben wurden, von denen einer tot blieb.

**Ein vornehmer Dieb.** Dem Besitzer der Burg Rauenstein (Oberfranken) sind, wie er dem „Bayern“ mitteilt, mehrere Letzte, mit Silber bezogene Dolche und Messer aus der Zeit der Gold- und Renaissance entwendet worden. Da die kunstgewerblichen Gegenstände auf der Burg Rauenstein nicht mehr zum Verkauf aufbewahrt werden, sondern gebrauchsfähig in den Räumen der Burg verteilt sind, so war es für den Dieb, der wohl, wie man die sachkundigen Ansätze des gestohlenen Silbers hervorhebt, in den oberen Schichten der Bevölkerung zu suchen ist, nicht allzuwier, sich die Dinge unbemerkt aneignen.

**Eine unheimliche Vergiftungsgeschichte** wird aus dem bairischen Landorte Gemilingen, einem bekannten Ausflugsort Badener Familien,

berichtet. Ein Landwirt hat auf seinem Grundstück abgeteilte Apfel angepflanzt und seiner Frau zur Verfertigung eines Apfelsaftes nach Hause gebracht. Gleich nach dessen Genuss stellte sich bei beiden Geleuten Schwindel und Erbrechen ein; als der sofort herbeigerufene Arzt die noch ungelösten Apfel unterleuchtete, stellte es sich heraus, daß mit einem feinen Besatz sehr kleine Kröten in die Äpfel gehohlet und Äpfel hineingelegt worden war. Da der Verdacht besteht, daß der Schwiegervater, der im Streit mit den beiden Geleuten lebt, die Tat begangen haben könnte, wurde er verhaftet.

**Wieder einer!** Der Viererarbeitenbesitzer Adolf Huber, Mitgliegsnehmer der Konstanzer

**Ein Phonograph in der Taschenuhr.** Auf dem Gebiet des Phonographen werden immer größere Fortschritte gemacht. Jetzt wurde in einer Schweizer Taschenuhr ein winziger Phonograph untergebracht, dessen Platte aus Quarzglas besteht. Der Phonograph ist laut genug, daß man es noch in einer Entfernung von fünf bis sechs Meter zu hören vermag, die einzelnen Töne aus. Es kann natürlich auch eingeschaltet werden, daß die Stimme, die die Töne verleiht, die einer dem Besitzer der Taschenuhr lieben Person ist.

**Durch das Umschlagen des Bootes** erlitten Freitag abend auf der Heimfahrt von Rodolfszell nach Jannas sieben Arbeiter im Bootent.

passierten nur wenige Sekunden vor der dahinjahenden Maschine zwei gehörig besetzte Wagen der elektrischen Bahn die Schienen. Endlich gelang es einem Weichensteller, dem der Präzisionsbrüstung gemeldet war, den Unstuh auf ein totes Geleise zu bringen, an dessen Endpunkt er nach Zerrückung des Weichenbalkens mit voller Wucht vom Bahndamm herabsprang, sich überschlug und tief in den Erdboden einwirkte.

**Was ein Königsmord einträgt.** Oberst Damian Popovich, einer der früher der Offiziersberufung, kam sich jetzt zur allgemeinen Verwunderung Belgisch ein prächtiges Haus. Den Baugrund hierfür hat er von der Witwe des ermordeten Generaladjutanten König

## Zur Erhebung der Witbois in Südwafrika: Witboileute.



Eine überraschende Nachricht, deren Tragweite niemand abschätzen weiß, kommt aus Deutsch-Südwafrika. Die Witbois, die bisher stets als treue Fremde der Deutschen gegolten, sind nun fast im besten Ruf. Die Station Kuis ist von ihnen angegriffen worden. General Witboi, einstens ein harter Gegner der Deutschen, hat sich nach seiner unbedingten Unterwerfung stets als

unser treuer Freund erwiesen. Im Feldzuge gegen die Boshannas kämpfte er tapfer mit seinen Leuten an Seite der Deutschen. Obgleich er bisher im Feldzuge gegen die Boshannas tapfer zu unserer Seite gehalten. Man nimmt denn auch an, daß General Witboi nach wie vor an Seite der Deutschen steht, daß aber sein Einfluß nicht mehr so stark ist, als eine Erhebung seines Stammes

verhindern zu können. Sollte der Ausbruch der Witbois über den ganzen Stamm erbrechen, dann hätten die Deutschen in Deutsch-Südwafrika keinen einzigen ihnen treu ergebenen Stamm mehr zur Verfügung, und das Ende der Kämpfe in dieser Kolonie wäre nicht abzusehen.

Elektromotor, ist seit einigen Tagen kitchin. Er hat Mischleistungen im Betrage von über 80 000 W. begeben.

**Der Sohn eines Generals verführt.** Auf ebenbürtige Weise ist der 19-jährige Sohn des Generals Prevost in Versailles verführt worden. Der junge Mann kam von dem Lande seiner Familie nach Paris und blieb in einer kleinen Wohnung in der Nähe des Bahnhofs St. Lazare ab. Dort blieb er aber nur einige Stunden. Seitler ist er nicht mehr gesehen worden. Der junge Mann trug 300 Franc bei sich.

**Ex-Präsident Steijn** geht bis Weiden nach in Paris zu verweilen und hofft, im neuen Jahre vollständig genesen in seine Farm bei Bloemfontein einzuziehen. Er erhielt hierfür die Bewilligung der englischen Regierung.

**Der Fahrtstuhl als Guillotine.** In einem Hause des Boulevard Strasbourg in Paris wollte ein Maler namens Baderon sich mit einigen Bekannten mittels Gift in den letzten Stod begeben. Der Apparat lief bis zur letzten Etage. Während nun die folgenden Personen oben warteten, wollte sich Baderon allein wieder um ein Glaschen herunterlassen. Man vermutet, daß er nach Verlassen des Fahrtstuhls auf den Knopf gedrückt hat, jedoch nicht zeitig den Knopf zurückzog. Die Zurückgebliebenen hörten plötzlich einen lautharen Schrei. Sie eilten auf die Treppe, wo sich ihnen ein schauerlicher Anblick bot; vor lag der Körper des Unglücklichen in einer Pfanne, der Kopf war vom Knopf getrennt.

**Unglückliche Liebe.** Als sich die Gattin des Unberühmten Professors Laurenti zum Bahnhof in Neapel begab, kam plötzlich ein Student auf sie zu und feuerte fünf Revolverkugeln auf die Dame ab, die tot zu Boden sank. Der junge Mann, der eine unglückliche Leidenschaft zu der Gattin des Professors gefaßt hatte, sagte sich darauf eine Kugel durch die Schläfen. Er wurde in sterbendem Zustande festgehalten.

**Schar schießen!** Wogen es in der letzten Zeit sich in Marignan wiederholenden Arbeiterunruhen erlich der Generalgouverneur Gertow einen Tagesbefehl, in dem er den Truppen, die bisher bei solchen Unruhen zu verhalten hatten, seinen Befehl ausdrückte, weil dieselben in die Luft geschossen und die energische Verfolgung der Demonstranten unterlassen haben. In Zukunft sollen die Truppen richtungslos von ihren Waffen Gebrauch machen und die Verantwortung nicht scheuen.

**Eine wildgetriebene Lokomotive.** Anfang voriger Woche wurde in Moskau eine Lokomotive „mit“ und nahm reuechtst Weikhaus. Der Ausganspunkt ihrer Fahrt war der Maschinenraum der Westerbahn, in dem sie eben unter Dampf gesetzt war. Bei ihrer ersten Bewegung rühr der Heizer der Schied ab und ließ sie stürzlich mit einer Schnelligkeit von 50 Kilometer in der Stunde ins Weite jagen. Unvorsichtiger Weise hatte er bei einer Ueberfahrt einen Baum aus seinem Wagen, zertrümmerte unter wurde ein Mann getödtet. Eine Strecke nachher wurde ein Mann getödtet. Bei der nächsten Ueberfahrt in Kuznetsk hatte es zu einem traurigen Unglück kommen können, denn dort

Alexanders, Lazar Petrovitch, ermordet. Oberst Popovich galt bis vor kurzem als ein vollständig verwegener Offizier.

## Gerichtshalle.

**Wien.** Das Obergericht verurteilte den Kaputtstanzler Breichmann des Bremer „Gastse“ vor der Anfertigung wegen vorzüglich unzulässiger Verleumdung als Weilerhand an drei Monat Gefängnis und Zwangsarbeit. Das erwähnte Urteil lautete auf sechs Monat Gefängnis und Gefängnis auf der Marine.

**Königsberg i. Pr.** Der Adjutant Lehmann, Lieut. v. Sander von Grenadierregiment Nr. 3 wurde von Kriegsgericht zu zehn Tage Zuchthaus verurteilt, weil er gelegentlich des besichtigten Wanders einen Getriebenen anredet und vor die Front geschrien hatte. Der Militärstand vor einem Befehl nicht nachkommen.

**Uebzburg.** Der Staatsanwalt stellte das Ermittlungsverfahren gegen den Minister Rastbach betr. Weichenstellung auf der Bahnstation Miermann wegen mangelnder Beweise ein.

## Buntes Allerlei.

**Ausrede.** Alle Tante: „Nicht einmal einen Fuß gibt du mir zum Aufstiege?“ — „Nein.“ — „Das darfst du mir nicht nicht nehmen, liebe Tante. Du weißt ja, der Arzt hat mir alle Sehnenhänge freigegeben.“ — „Was sagst du, Hestrichen.“ — „Wie bist du denn mit deiner Schwärmelichkeit zutreiben, Freund?“ — „Ausgesprochen — ich kann damit einen Brief fast ebenso schnell schreiben, wie mit der Hand!“ (Beitrag)

Damit grüßte er freundlich und entfernte sich. Die Unterredung mit dieser von Sorge und Angst gequälten Mutter hatte den Oberst noch mehr erregt, und seine Teilnahme für das Schicksal Bedwigs noch verstärkt. Er fasste plötzlich den Entschluß, seinen Freund Lenz sofort in seiner Wohnung aufzusuchen und seinen Rat auch in dieser Angelegenheit einzuholen. Es war ein augenblickliches Gefühl, das ihn fast wider Willen drängte, der armen Frau zu helfen — wider Willen, weil er sich zugleich sagte, daß es nicht von ihm sei, sich hier einzumischen. Noch während der Fahrt nach der Schönbühler Allee überlegte er die Sache hin und her, hatte aber keinen Entschluß gefaßt, als seine Drohkose vor der Wohnung des Inspektors hielt. Darum war es ihm nicht gerade unlieb, daß er denselben nicht zu Hause traf. Er setzte sich wieder in den Wagen und ließ sich zu seinem Schwiegersohn fahren.

Dort traf der Oberst im Vorzimmer mit Doktor Brenner zusammen, der seinen Besuch bei dem Kranken gemacht hatte. Die Witwe des Arztes war heiter, und er schätzte den Oberst mit trockenem Lächeln die Hand.

„Alles geht gut,“ sagte er. „Unser Patient wird immer kräftiger; heute habe ich ihn gestattet, zum ersten Male das Bett zu verlassen. Überzeugen Sie sich selbst,“ herr Oberst. Ihre Frau Tochter ist bei ihm.“

Diese Botschaft erfüllte den alten Herrn mit neuer Hoffnung. Er ging schnell nach dem Arbeitszimmer Harungs, wo er diesen nebst Beatrice antraf. Die letztere eilte ihm liebhaft entgegen und führte ihn mit den Worten zu

ihrem Gatten: „Nun, lieber Papa, magst es dich nicht glücklich, eine so erfreuliche Botschaft bei Alfred wahrzunehmen?“

Harung, der in seinen roten Säckel gefüllt auf dem Sofa lag, streckte mit schwachen Wädeln dem Oberst seine Hand entgegen, und war dabei einen leuchtenden, dankerfüllten Blick auf seine Frau.

„Ich hatte eigentlich gehofft, Willi hier zu finden,“ bemerkte nach einer Weile der Oberst leise zu seiner Tochter.

Er ist auf seinem Zimmer. Hast du etwas mit ihm zu besprechen?“

„Nein,“ sagte der Oberst mit einem Seitenblick auf den Kranken, der mit halb geschlossenen Augen und scheinbar sehr müde dalag. „Ich werde später zu ihm hinaufgehen.“

Als nach einiger Zeit Harung wirklich eintrat, erhob sich der Oberst und verabschiedete sich. Seine Tochter begleitete ihn bis in das Vorzimmer und hielt ihn hier mit der Frage zurück:

„Dart ich nicht wissen, Papa, was du ihm sagen willst?“

„Ja, gewiß, es ist sogar notwendig, daß du es weißt.“ Darauf erzählte der Oberst seine Begegnung mit dem Vater und verheimlichte nicht das Gespräch mit Frau Bendorovich. Er schloß mit den Worten: „Es ist leicht möglich, daß sich Willi durch dieses Ereignis bestimmen läßt, unsern Wünschen nachzugeben, und daß er sich jetzt von dem Mädchen zurückzieht.“

Beatrice klammerte ihre Hände neugierig aneinander, und in ihren Zügen prägte sich ein jeder Schmerz aus. „Wäre es nicht besser, du

überledest es mir, mit ihm zu sprechen, Papa?“

begann sie nach kurzem Nachdenken. „Diese Nachricht wird einen gewaltigen Sturm in seinem Innern hervorruhen, und es beschleunigen mit dem geringen dürfte, als dir.“

Einen Moment abgerte der Oberst unentschieden, sagte dann aber: „Gut, es ist vielleicht auch besser so.“

Im Grunde war es ihm jetzt lieb, diese immerhin deutlichen Mitteilung einhoben zu sein. Es hätte ihm doch in der Hitze des Gefühls ein Wort über das verwandtschaftliche Verhältnis Bedwigs zu Willi einschließen können, das diesen mehr verriet, als er wissen durfte.

Nachdem ihr Vater gegangen war, ließ Beatrice die Treppe zu dem Zimmer ihres Sohnes hinauf. Willi lag an einem mit Papieren und Büchern bedeckten Tisch, das Haupt in beide Hände gestützt. Bei dem Eintritt seiner Mutter erhob er sich und ging ihr entgegen.

Er schien sich sehr erregt, sein Gesicht war blaß und um seinen Mund lag ein bitterer, schmerzvoller Zug.

„Er weiß es schon, dachte Beatrice, während sie ihn anah, und dieses Mißbehalt erfüllte ihr Herz.“

„Was bedeutet das, liebe Mama, daß du mich aufsuchst?“ fragte Willi, bemüht, seiner Stimme einen festen Klang zu geben und seine Aufregung vor den besorgten Mienen seiner Mutter zu verbergen. „Ist etwas vorgefallen?“ Hat Papas Zustand sich bestimmt?“

300 (Fortsetzung folgt)

**Haus- und Landwirtschaftliches.**

**Aufbewahrung der Nadeln.** Damit die Kerne der Nadeln sich gut halten und nicht schimmeln, soll man sie wie folgt behandeln: 1. Zur richtigen Zeit eintrocknen, wenn die grünen Schalen anfallen und die Nadeln in größerer Zahl herunterfallen. Bei man nicht warten kann, bis alle Nadeln von selbst abfallen, so werden sie mit laugen Stangen abgeköpft. Die Nadeln werden sofort sortiert. Die Nadeln ohne grüne Schale können abgetrennt und werden sofort gereinigt, während die anderen in Körben etwa zwei Tage liegen bleiben, damit die Schalen durch Schwämme mürbe werden. Sofort nach dem Entfernen der grünen Schale müssen die Nadeln gründlich gewaschen und getrocknet werden. Das Waschen geschieht einfach mit reinem Wasser mittels eines Siebes. Man kann dem Wasser etwas Soda beifügen, was vollständig und sich ist. Auf etwa 50 Liter kommen 1/2 bis ein Pfund Soda. Das größte Gewicht wird auf ein fassgemäßes Zerkleinert. Es geschieht auf Gerben, welche am Tage der vollen Sonne ausgelegt werden. Mehrmals am Tage werden die Nadeln umgedreht, doch dürfen sie nicht übereinander zu liegen kommen. Bei ebenfalls und beim Waschen werden die Kerben in geschlossene Räume gebracht.

**Zur Aufklärung.**

Herr Dr. Max Roghner spricht sich über „Bauernfreude“ folgendermaßen aus: „Bauernfreude“ heißt ein grünlich-granes Pulver, das, ist von hartem Geruch nach Fendel und Foenum graecum und zeigt ein fast homogenes Aussehen, neben einigen feinen weißen Körnchen. Diefelbe war in Päckchen von 250 Gramm Gewicht verpackt, verpackt mit weißem Papier, welche die eingetragene Schutzmarke zeigen.

Die chemische Untersuchung ergab zunächst einen Gehalt von 31,8%, unversehrten Substanzen. — Von diesen waren: Chloroformium 10,16%, Kaliumhydroxyd 19,86%, Natriumchlorid 6,79%. Die ersten beiden Mengen entsprechen ziemlich genau den Angaben des Fabrikanten. Die Nadeln des Pflanzenpulvers kommt der Nadelnmenge guter reiner Pflanzenpulver gleich. Das Pulver ergab bei der Destillation mit Wasserbläuen reichlich überliches Öl von Geruch des Fendels und Wacholders. Beim Anreiben mit Wasser zeigt „Bauernfreude“ unter der Lupe erkennen man, unter Zugabe von

von Seraleisumfarnen, die Teile des Wacholders durch dunkelbraune Farbe; die des Fendels ergrünen grünlich und mit reinem Fendel aromatisiert; die des Schwefels sind gelb und durchsichtig; die des Foenum graecum zeigen braungelbe Rinde und gelbliches Gewebe der Korkzellen; Kohle zeigt schwarze und harte Fester, Kaliumhydroxyd ist weiß, unversehrlich. Schmelze ergibt in gelblichen Salzen, Calcium und Weisenerz sind gelbbraun und grau, letztere durch weiße Körner feinlich. Es geht hieraus hervor, daß das Pulver alle diejenigen Substanzen enthält, die von dem Fabrikanten garantiert werden. Der Nadelgehalt zeigt ferner, daß die Pflanzenpulver von guter Beschaffenheit sind, worauf auch der harte Geruch und das bedeutende Aussehen des Pulvers hindeutet. Werden mir uns zur Wirksamkeit der einzelnen Bestandteile, so ist zunächst zu berücksichtigen, daß die Nadeln, in denen das Pulver angewandt wird, nicht entfernt solche Dosen repräsentieren, wie man sie als Futter verwendet, sondern daß die vorgeschriebenen Dosis nur den Zweck haben sollen, den Haustieren das Futter angenehm zu machen und die Beschäftigung zu erhöhen und zu steigern. In diesem Zwecke köhnt man sich sowohl tüchtiger Stoffe wie auch solcher, die ätherisches Öl enthalten, und auch das Kochsalz

wiezt unter diesen Bedingungen äußerst anregend und geschmackvoll. Es darf hierbei nicht vergessen werden, daß der Nadeln aber nur dann mit Erfolg angewendet werden kann, wenn die Verdauung im guten Zustande sich befindet und die unversehrlichen Teile des F. graecum aus geregelten Abgang finden. Deshalb wird ein solches Futtergemisch erst den nächsten Morgen eingegeben, wenn es diese Funktionen des Organismus nicht über, sondern unmerklich befördert. Ind das geschieht auch durch die vorliegende Futtermischung. Diese direkt abführend aber harmonisch zu sein, regt „Bauernfreude“ durch ihren Gehalt an Schwefel und Wachholderbeeren die Abgabe der Exkremente und des Harns an; durch ihren Gehalt an Weisenerz und Fendel befeuert sie die Transpiration und das Entweichen der Darmgase; Zinkoxyd vermischt neben Fendel die Expiration, Calcium und Foenum graecum dienen als Anterger der Magentätigkeit. Bei jungen Tieren tritt die fruchtbringende Wirkung des Kaliumphosphats in die Erscheinung, während der in der „Bauernfreude“ enthaltene Fendel hauptsächlich für Muttertiere auf die Vermehrung der Milchabsonderung einen sehr vorteilhaften Einfluß ausübt. Dr. Max Roghner

**Streu- und Holz-Verkauf.**

Montag den 17. d. M., vormittags von 10 Uhr an, soll die **Streu in meinem Holzplan dicht an der Kühlfäden Ziegelei bei Rotta** fabelweise öffentlich meistbietend verkauft werden. Nach der Streuanktion kommen **60 rm trodenes Knüppelholz** zum Verkauf. Versammlung der Käufer: Kühlfäden Ziegelei. Bedingungen im Termin.

G. A. Rudolph,

**Ia. böhmische Stückkohle**

und die berühmten **Benteritzer Brifetts (Komet)** sind preiswert zu beziehen durch **Herm. Krienitz. Karl Mengewein.**

**Kachel- und Eisenzeug**

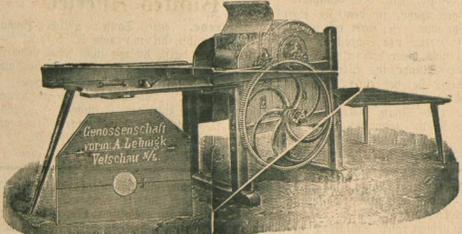
zu Oefen und Kochmaschinen. **Neu- und Umsetzen von Oefen unter Garantie.**

Lager in hochfeinen feuerfesten Chamott-Oefen.

Feuerfeste Chamottsteine für Backofenbesitzer.

**Paul Köhler, Töpfermeister,** Kemberg, Burgstrasse 16.

Druckfachen aller Art liefert preiswert in guter Ausführung **L. Breuer.**



Empfehle mein Lager in Stiften-, Blattstroh- und Weidenschneidmaschinen, Säbelwerken, Säfel- und Reinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschnidern und Drillmaschinen, Ein- und Mehrladepflügen sowie diversen anderen Geräten. Kartoffelquetschen in bester Ausführung Mt. 5. Meine Maschinen sind nur **erklaffiges Fabrikat**, sind solide stark gebaut und haben einen **leichten Gang**. Während meiner früheren Tätigkeit in Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen eignete ich mir einige Kenntnisse an und gelangte zu der Überzeugung, daß Fabriken, welche ihre **eigenen Giessereien** haben, zu den **leistungsfähigsten** gehören, aber nicht die, welche ihre sämtlichen Gußteile erst von größeren Fabriken beziehen müssen und daher nur Maschinen zusammenstellen.

Meine Fabrik hat ihre eigene Giesserei, die Herstellung der Maschinen wird von **ersten Fachleuten** bewirkt, was vor allem beim Bau von Maschinen die **Hauptsache** ist; ich bin daher in der Lage, bezüglich der Qualität als auch der Preise mit Jedem konkurrenzieren zu können.

**Sämtliche vorkommenden Reparaturen** werden von fachmänniger Seite schnellstens und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Vick,** Eisenwarenhandlung und Fabriklager landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Markt 6. Kemberg Markt 6.

**Landwirtschaften jeder Größe, zur Barzellierung geeignet,**

kaufte gegen Barzahlung **Hermann Joachimsthal.** Teleph. Amt 9, 6732. Berlin, Potsdamerstr. 123 b (a. d. Potsdamer Brücke). Schriftliche Angebote erbeten. Agenten ganz hohe Provision.

**Eiserne und kupferne Waschkessel, Leiterwagen, Dezimalwaagen u. Gewichte, Rübenschnneider, Kartoffelquetschen und Kartoffelhacken,** ferner: Emaillierte Eimer von 80 Pfa. an, verzinkte Eimer 28 cm obere Weite, zu 75 Pfa., Wachstum-Tischdecken zu 90 und 95 Pfa., Schlüssel von 45 Pfa. per Duzend an, Tischmesser und Gabeln von 3 Mark per Duzend an empfiehlt **Heinrich Vick,** Eisenwarenhandlung, Markt 6 Kemberg Markt 6

**Fr. Genzel Zahn-Atelier.** Korrektur schiefstehender Zähne. Reparieren und Reinigen der Zähne, um die natürliche Farbe derselben wiederherzustellen. **Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren** in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam. Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gummeneplatte. **Umarbeitung getragener Ersatzstücke.** Reparaturen werden sauber ausgeführt.

**Neuen Magdeburger Delikatess-Sauerfohl ff. Pflaumenmus, eingedöchte ff. Preiselbeeren, saure Gurken** empfiehlt **A. E. Strensch Nachf.,** Inh.: August Juhn.

**Manufakturwaren.** Großes Lager von fertigen Herren- und Knabengarderoben, gut passend und haltbar, Mützen, Filz- und Strohhüte in großer Auswahl, Federn sowie Betten fix und fertig empfiehlt zu den billigsten Preisen **J. G. Glaubig.**

**Haustelegroph** mit 30 Meilen Reichweite u. allen Zubehör! Amerikant beste Konstruktion! Fertig zum Selbstanlegen! **Punktioniersort, fadellos** Nicht zu verwechseln mit wertlosem Spielzeug! D. R. G. Nachh. M. 6 franko. **Wih. Erdmann, Annenl. Westf.** **Hauserer!** Löhnerndem Verdienst bei 3 Mk. Betriebskapital. Artikel wird in jeder Familie, wo kleine Kinder sind, als am besten, sicher gekauft. Verk. 25 Pf. Senden Sie Postkarte mit Rückantwort an „Silesia“, Patent-Bureau, Breslau, Zoltenst. 11, 1.

**Kindewagen** in großer Auswahl von 12 Mark an, **Sportwagen, Puppenwagen, kleine und große Leiterwagen, alle Nummern einzelner Räder blau u. gelb.** Der vorgezeichneten Saison wegen verkaufe Kindewagen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Friedr. Seym.**

**ff. Magdeburger Sauertraut** empfiehlt **Paul Schwarze.**

**August Gräfe, Uhrmacher,** empfiehlt sein reichhaltiges

Lager von **Rathenower Brillen u. Pince-nez** in Stahl, Nickel, Double und Gold in verschiedenen Preislagen.

**Streu-Verpachtung.**

Sonnabend den 15. Oktober, vormittags 10 Uhr, werden auf **Marx Niemiß** mehrere **Kabeln Streu** verpachtet. **Julius Schmidt.**

**Streu-Verpachtung.**

Montag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr, werden in der **Waare bei Gniech** 20 **Kabeln Streu** verpachtet **Herrn. Geschw. Nitzschke.**

**Streu-Verpachtung.**

Donnerstag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr verpachtet der **Häner Müller** in **Rotta** 20 **Morgen Streu.** **Sammelplatz am Brandstüch.**

**3-4 Tischler**

für dauernde Beschäftigung sucht **Radiser Claviaturfabrik Paul Zimmermann.**

**Frisches Rindfleisch, Frische Sülze, Sauerische Würstchen**

empfiehlt **L. Naumann.** Einer geehrten Gemütsorgerschaft von Kemberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mich am hiesigen Orte als **Sattler und Tapezierer** niedergelassen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrnde Publikum durch sorgfältigste Ausführung aller in diesem Fache vorkommenden Arbeiten zu befriedigen.

Mit aller Hochachtung **Oskar Risch,** Wittenbergerstraße Nr. 27.

**Frisches Kalb- und Hammelfleisch**

empfiehlt **G. Zahn.**

**Cyper-Vitriol**

zum Einkalken, **Borstenlanden,** hochfeine 5-Pfennig-Zigarre, empfiehlt **C. G. Pfeil.**

**Honig**

in bekannter vorzüglicher Güte ist wieder vorrätig. **Kliemann, Seegrühna.**

**Kursbücher**

empfiehlt **Otto Wächter.**

**Feinstes Tafelöl**

von ausgerechnet milder Beschmaçk empfiehlt **Apothek Kemberg.**